



Die Geschichte von St. Marien-Rothebusch (Teil 2)

Glaube, Familien und Gemeinde stehen im Mittelpunkt

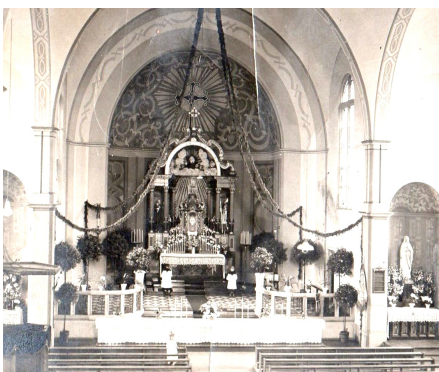
Nach der in Ausgabe Nr. 22 vorgestellten Gründung von St. Marien-Rothebusch hat sich trotz eines bis heute andauernden Reformstaus in der Kirche einiges positiv, manches aber auch negativ entwickelt.

Die Rothebuscher haben die Probleme ihrer Katholischen Kirche erkannt und versuchen gemeinsam, ohne einen ständigen Pfarrer oder Kaplan in ihrer Mitte auszukommen. Weil ihre Sorge um das Zusammenleben und der Jugendarbeit unverkennbar ist, findet ihr Engagement, die pastorale und familiäre Tradition aufrecht zu halten, in der Gemeinde immer mehr Unterstützung. Im Zusammenleben mit den anderen Osterfelder Gemeinden sind sie überzeugt, dass Eitelkeit und Machtspiele keinen Platz im von Nächstenliebe geprägten gemeinschaftlichen, christlichen Leben haben. Schließlich sitzen alle in einem Boot.

In den 70er Jahren wurde die Pfarrgemeinde von Pastor Engelbert Sieger und Kaplan Hermann-Josef Lauer als Nachfolger von Johannes Gies geführt. Anlässlich des 50. Jubiläums der Pfarrjugend am 26. Juni 1971 sollte eine große Sache stehen. Als Höhepunkt der gestarteten Hilfsaktion für spastisch gelähmte Kinder organisierte das Leitungsteam ein Spiel mit ehemaligen Fußballgrößen, Damenfußball und einen bunten Abend. Anschließend konnten 3 350,- DM dem Verein am Sterkrader Alsbachtal übergeben werden.

Die Jugendgruppen stehen in der Tradition einer Jugendarbeit früherer Jahre, in der Teamgeist, Glaubensverkündung und Werte für das Gemeinwohl vermittelt wurden. Sie sind auch heute noch aktuell.

Im Januar 1972 konnte mit dem Umbau und gleichzeitiger Renovierung der dreischiffigen Kirche, die romanische und barocke Formen aufweist, begonnen werden. Der Saalbau Lüger diente wieder als Notkirche.



Der alte Altarraum



Der neue Altarraum

Bei dem Umbau wurde der Altarraum bis in die Vierung erweitert und neu gestaltet. Die Kommunionbänke, die Seitenaltäre, die Kinderbänke und die Kanzel mussten weichen. Die elektrische Orgel erhielt ihren Platz neben dem Chorraum im linken Seitenschiff. Der barocke Hochaltar blieb erhalten, die alte Orgelbühne wurde entfernt. Geschlossen wurde der Haupteingang und der dadurch frei gewordene Raum für eine Taufkapelle genutzt. Den kupfernen Deckel des Taufsteins schuf Pfarrmitglied und Hobbykünstler Fritz Broich. Auch zwei künstlerisch gestaltete Fenster konnten die Taufkapelle noch zusätzlich aufwerten.

Am letzten Sonntag im Oktober 1972 weihte der damalige Essener Bischof Franz Hengsbach den neuen aus Anröchter Granit bestehenden Zelebrationsaltar ein, der den Kirchenbesuchern zugewandt ist. Auf der von der Künstlerin Hildegard Bienen gefertigten Bronzeplatte ist in der Altarmitte die Hochzeit des Lammes abgebildet. Von derselben Künstlerin stammt auch der neue Ambo aus Bronze, auf dem man "Jesus lehrt seine Jünger" erkennt.

Zu den Sehenswürdigkeiten in der Kirche gehören auch ein Vortragekreuz als Emaillearbeit von Eginio Weinert und die 1973 vom Osnabrücker Künstler Walter Mellmann geschaffenen Kreuzwegstationen. Die Frauengemeinschaft schenkte der Kirche eine Muttergottes-Statue, eine Kopie der Landshuter Madonna. Allgemeine Bewunderung finden die von den Fensterglasmalern Günther Reul und

Egbert Lammers mit 14 Heiligen- und einigen anderen farbigen Abbildungen gestalteten Fenster. Daher ist es kein Wunder, dass auch auswärtige Besucher die Rothebuscher Backsteinkirche mit ihrem Brunnen auf dem Vorplatz, sowie die inneren barocken Darstellungen gerne besichtigen.



Kirche,
Gemeindeheim und Festwiese

Zwischenzeitlich hatten die Kapläne Ludger Gerbens (1973-1979) und Armando Savioli (1980-1984) in Rothebusch Seelsorge geleistet. Aus gesundheitlichen Gründen verließ Pastor Sieger zum 1. Oktober 1984 nach 20 Jahren Gemeindegearbeit St. Marien und ging als Priester in besonderem Dienst zur Pfarrei St. Clemens nach Sterkrade. Dort verbrachte er seinen Lebensabend bis zum März 1988.

Als neuer Pfarrer wurde am 3. Februar 1985 Hans-Peter Gosselke in St. Marien-Rothebusch eingeführt und 1994 zusätzlich zum Dechanten von Osterfeld ernannt. Sein besonderes Anliegen war